

Special Articles

Ein historisches Dokument feiert
50. Geburtstag:

das „Verzeichnis der Fach- ärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz“

Zusammenfassung

1966 wurde unter Mitwirkung der nationalen anästhesiologischen Fachgesellschaften erstmalig das „Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz“ herausgegeben. Es enthält auf der Grundlage einer Fragebogenerhebung Auskünfte über mehr als 600 Anästhesie-Fachärzte dieser Länder, u.a. zu Alter, Studium, Facharztausbildung und -abschluss, Graduierung, Wohn- und Arbeitsort sowie zu wissenschaftlichen Publikationen.

Für die deutschen Anästhesisten bestand zur Zeit der Drucklegung dieses Verzeichnisses die besondere Situation, dass die in der DDR beheimateten nach den 1961 vollzogenen innerdeutschen Trennungsmaßnahmen fast völlig abgeschnitten von den Fachkollegen in Österreich, der Schweiz und der Bundesrepublik Deutschland waren. So ergab sich die Notwendigkeit, 1964 eine eigene wissenschaftliche Gesellschaft, die zunächst „Sektion Anaesthesiologie“ hieß, zu gründen.

In dem Verzeichnis sind 68 DDR-Anästhesisten aufgeführt. Ihre schon vorbestehende Zugehörigkeit zu der 1953 gegründeten und zunächst gesamtdeutschen Deutschen Gesellschaft für Anaesthesiologie (DGA) wurde nach 1961 immer problematischer und ging nach ministeriell veranlasstem unfreiwilligem Austritt in eine ruhende Mitgliedschaft über, die erst nach der deutschen Wiedervereinigung ab 1990 reaktiviert werden konnte.

History of Anaesthesia

A historical document celebrates its 50th anniversary: the „Register of Specialists in Anaesthesiology in Germany, Austria and Switzerland“

W. Röse

Summary

The “Register of Specialists in Anaesthesiology in Germany, Austria and in Switzerland” was edited for the first time in 1966, in cooperation with the respective national societies. The directory contains information about more than 600 anaesthetists from these countries, including their ages, university educations, medical qualifications and examinations, graduations, living and working places and scientific publications.

When the register was published, a special situation existed for the German anaesthetists. After the Berlin Wall had been built in the summer of 1961, the anaesthetists living in East Germany (GDR) were totally separated from their colleagues in Austria, Switzerland and West Germany. Therefore, it was necessary for East German anaesthetists to found their own scientific society. The “Section of Anaesthesiology” was established in 1964.

Sixty-eight of its members were listed in the register. After 1961, membership in the “Deutsche Gesellschaft für Anaesthesiologie” (DGA), founded in 1953 and the only existing German association of anaesthesiology at that time and for more than 10 years to come, had been increasingly difficult for East German anaesthetists. Eventually their memberships had to be terminated by a governmental order. However, after German reunification their affiliation – declared as “dormant membership” by the DGA – was reactivated.

Schlüsselwörter

Anästhesie-Geschichte – Fachärzteverzeichnis – Österreich – Schweiz – BRD und DDR

Keywords

History of Anaesthesia – Register of Specialists – Austria – Switzerland – East and West Germany

Unter der Herausgeberschaft von Rudolf Frey (1917-1981) und Helmut Kronschwitz (1928*) brachte 1966 der Springer-Verlag erstmalig das „Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der Schweiz“ heraus [3] (Abb. 1). An seiner Vorbereitung hatten die vier nationalen Anästhesie-Gesellschaften (Deutsche Gesellschaft für Anaesthetie und Wiederbelebung, Sektion Anaesthesiologie der Deutschen Gesellschaft für Klinische Medizin, Österreichische Gesellschaft für Anaesthesiologie und Reanimation und Schweizerische Gesellschaft für Anaesthesiologie) mitgewirkt.

Ein halbes Jahrhundert später erscheint ein Rückblick auf dieses zeitgeschicht-

liche Dokument angebracht, erinnert es doch insbesondere an die damalige Situation der Anästhesistinnen und Anästhesisten im geteilten Deutschland.

Infolge der 1961 mit dem Bau der Berliner Mauer vollzogenen Ein- und zugleich Abgrenzung der DDR waren die innerdeutschen Kontakte auch der Anästhesisten nahezu zum Erliegen gekommen. Daran konnte selbst die Tatsache nichts ändern, dass zahlreiche Anästhesisten aus dem Osten Deutschlands in den Jahren davor der 1953 gegründeten „Deutschen Gesellschaft für Anästhesie“ (DGA) beigetreten waren und bis 1961 die eine oder andere Möglichkeit des Kontakts auf wissenschaftlichen Tagungen, bei Klinikbesuchen bis

hin zu mehrwöchigen Hospitationen in der Bundesrepublik Deutschland nutzen konnten.

Angesichts der 1961 eingetretenen einschneidenden Veränderungen sahen sich die führenden Vertreter des Fachgebietes Anaesthesiologie in der DDR veranlasst, nach entsprechenden umfangreichen Vorbereitungen 1964 eine ostdeutsche wissenschaftliche Gesellschaft dieses Fachgebietes ins Leben zu rufen. Sie hieß zunächst „Sektion Anaesthesiologie“, immerhin in der zunächst noch so genannten „Deutschen Gesellschaft für Klinische Medizin“ [1,7].

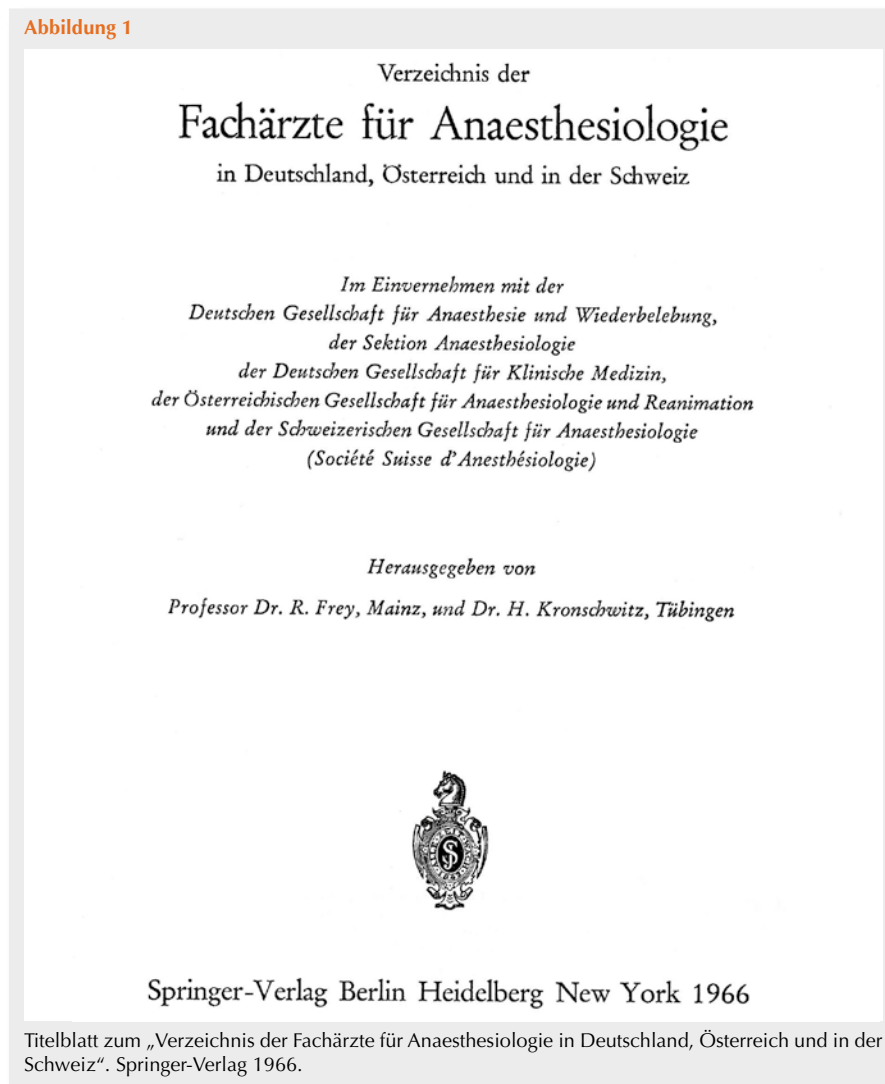
An der Gründungsveranstaltung am 07.03.1964 in Berlin nahmen als Vertreter der DGA deren Präsident, Prof. Kurt Wiemers (1920-2006), und Schriftführerin Dr. Charlotte Lehmann (1922*) teil. In einem Grußwort führte K. Wiemers u.a. aus:

„...wenn es Ihnen zur Zeit nicht mehr möglich ist, die Tagungen im Bundesgebiet aufzusuchen, so wollen wir die wenigen verbleibenden Gelegenheiten zu persönlichem Kontakt nicht ungenutzt lassen. Wir sind Ihnen unvermindert kollegial und freundschaftlich verbunden, wie ja auch die ärztlichen und wissenschaftlichen Aufgaben unseres Fachgebietes nicht an irgendwelchen Grenzen halt machen. Trotz räumlicher Trennung können und müssen wir an vielen Aufgaben weiterhin gemeinsam arbeiten – ich denke neben der Forschung z.B. an Fragen der Ausbildung und Facharztprüfung. Wir brauchen hierbei auch Ihre Erfahrungen und Vorstellungen, und Sie haben zum Ausdruck gebracht, dass Sie uns Ihre Mitarbeit nicht versagen und weiterhin Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Anästhesie bleiben wollen“ [5].

Es sollte sich bald zeigen, dass die Aufrechterhaltung dieser Mitgliedschaft zunehmend problematisch wurde. Immerhin lebten Ende 1965 von den damals 615 DGA-Mitgliedern 109 in der DDR [6].

1966 erschien das „Verzeichnis der Fachärzte für Anaesthesiologie in Deutschland, Österreich und in der

Abbildung 1



Schweiz“. Auf 229 Seiten wurden in lediglich alphabetischer Reihenfolge die Anästhesistinnen und Anästhesisten aus Österreich, der Schweiz und den beiden deutschen Staaten vorgestellt. Auf der Grundlage eines Fragebogens, den die meisten von ihnen ausgefüllt hatten, konnte der interessierte Leser Auskunft zu Person, Studium, Facharzt-Ausbildung, Wohn- und Arbeitsort, Graduierung und über wissenschaftliche Aktivitäten erhalten. Für letztere benötigten manche der Befragten allein mehrere Druckseiten. In einem 29 Seiten umfassenden Anhang befand sich von 343 der Befragten sogar ein Foto in Passbildgröße.

Schritte wie die Gründung wissenschaftlicher Vereinigungen, deren Auslandskontakte oder die Zugehörigkeit zu wissenschaftlichen Gremien oder Gesellschaften außerhalb der DDR bedurften für die ostdeutschen Ärzte stets der Zustimmung des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR, das für diese Aufgaben ein „Generalsekretariat der medizinisch-wissenschaftlichen Gesellschaften“ (GS) unterhielt.

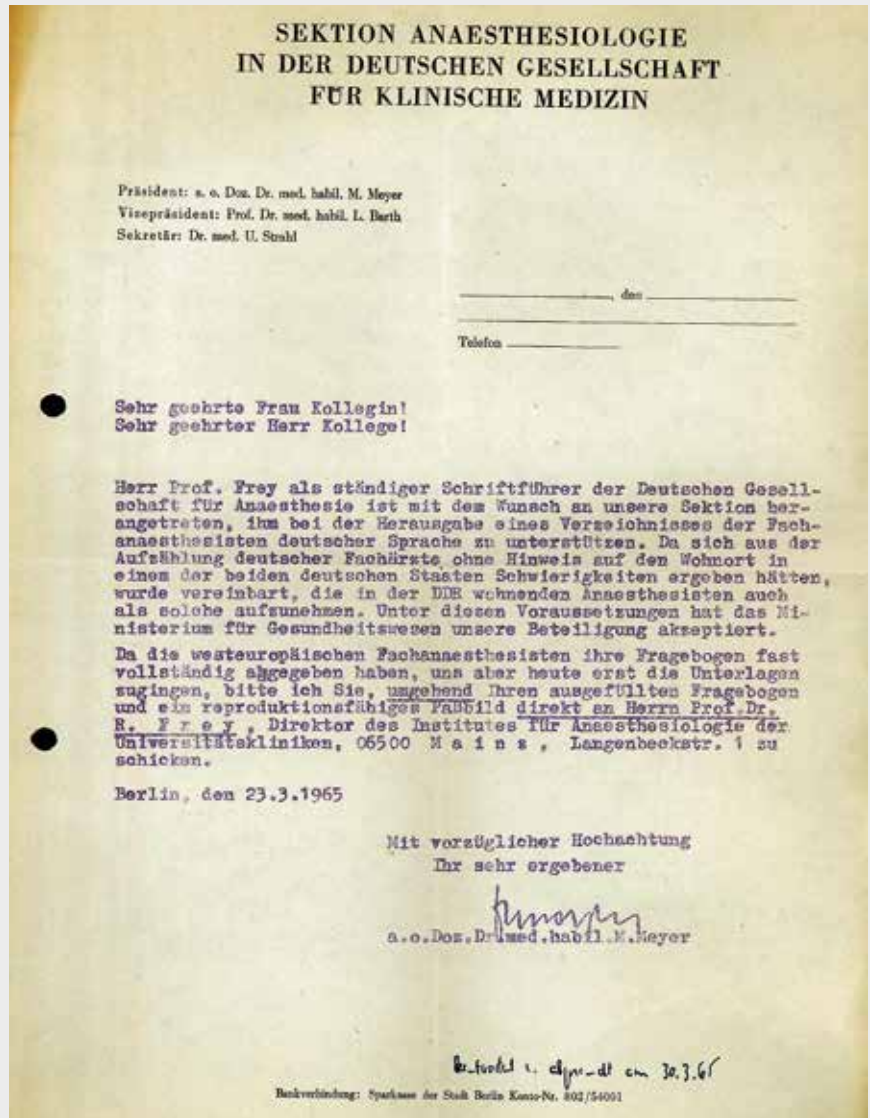
So musste dieses auch konsultiert werden, als Prof. Frey – damals 1. Schriftführer der DGA – sich 1965 an die Sektion Anaesthesiologie wandte und diese um Unterstützung bei der Herausgabe eines Verzeichnisses der Fachanästhesisten deutscher Sprache ersuchte.

Erst nach Zustimmung durch diese mit weitreichenden Kompetenzen ausgestattete Institution konnte sich der Präsident der Sektion Anaesthesiologie, a.o. Doz. Manfred Meyer (1928-2014), in einem Schreiben vom 23.03.1965 an die Mitglieder wenden und um Mitwirkung an dem Vorhaben einschließlich der Ausfüllung eines detaillierten Fragebogens werben (Abb. 2).

Bemerkenswert sind folgende Sätze in diesem Schreiben:

„Da sich aus der Aufzählung deutscher Fachärzte ohne Hinweis auf den Wohnort in einem der beiden deutschen Staaten Schwierigkeiten ergeben hätten, wurde vereinbart, die in der DDR wohnenden Anaesthesisten auch als solche aufzunehmen. Unter diesen Voraussetzungen hat das Ministerium für

Abbildung 2



Schreiben des Präsidenten der Sektion Anaesthesiologie an die Mitglieder mit der Bitte um Mitwirkung bei der Vorbereitung des Verzeichnisses der Fachanästhesisten deutscher Sprache.

Gesundheitswesen unsere Beteiligung akzeptiert“.

Als ein Jahr später das Verzeichnis erschien, fanden sich zu ihrer Überraschung unter den aufgeführten über 600 deutschsprachigen Anästhesie-Fachärzten alle 68 DDR-Anästhesisten entgegen der ministeriellen Vorgabe, die die Voraussetzung für die Teilnahme an der Erhebung gebildet hatte, mit der nicht zutreffenden staatlichen **Kennzeichnung D** versehen! So war es nicht verwunderlich, dass der Vorstand der

DDR-Anästhesie-Gesellschaft während einer Beratung dieses Gremiums durch den Direktor des GS harsch kritisiert wurde.

Zusätzliche Brisanz enthielt das Dokument, als es im Ortsverzeichnis (Abb. 3) die Berliner Anästhesisten aus Ost und West – lediglich alphabetisch geordnet – gemeinsam aufführte.

Nicht entgangen war der Aufsicht führenden Behörde inzwischen wohl auch die Tatsache, dass der Mitherausgeber

